

**Deutscher Gastwirts-Verbandstag.**

Von uns. Sonderberichterstatler.

m. Hannover, 17. Juli. Die diesjährige Hauptversammlung wurde heute vormittag im Beethovensaal der Stadthalle eröffnet. Im Namen des Provinzialverbandes Hannover, dem während des Krieges der Nordwestdeutsche Wirtverband mit 28 Vereinen beigetreten ist, begrüßte Herr Schormann die aus allen Teilen des Reichs erschienenen Gastwirte, worauf Verbandsvorsitzender Adolf Kuhn (Berlin) die Verhandlungen, denen als Vertreter der Regierung Dr. Weepke, als Vertreter des Magistrats Senator Fink und als Vertreter des Bürgervorsteher-Kollegiums Justizrat Dr. Lidor beiwohnten, eröffnete. Er schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf den Kaiser; es wurde noch ein Guldigungs-Telegramm an den Kaiser nach dem Großen Hauptquartier abgesandt. Dem Tätigkeitsbericht des Geschäftsführenden Ausschusses zufolge gehören dem D. G. V. 23 Landes- bzw. Provinzialverbände mit 785 Ortsvereinen an; die Zahl der Mitglieder ist auf 44 689 gestiegen. Durch die lange Dauer des Krieges und dessen wirtschaftliche Folgen hat das Gastwirts-gewerbe auf das schwerste gelitten. Das Tanzverbot, die frühe Polizeistunde, die Rationierung der Lebensmittel, die Licht- und Kohlenbeschränkung, das Wäscheverbot, die Höchstpreise und die ungeheuerliche Fülle der Verordnungen lasten auf dem lokalen deutschen Gastwirtsstande in unerträglicher Schwere. Und schon mehrten sich die Anzeichen, daß das Gewerbe auch nach dem Kriege weitere Einschränkungen erfahren soll. Die allgemeine Verteuerung der Getränke schafft große Sorgen. Betreffs der Reichsbiersteuer ist der Verband gegen die geplante Staffelung und Kontingentierung, gegen jede Beschränkung der Einfuhr auswärtigen Bieres, gegen die Höhe der Steuer, gegen die Festsetzung von Höchstgewinnzuschlägen im Auschank und gegen jede Gemeindebiersteuer, dagegen für Festsetzung und Begrenzung der einzelnen Bierforten in Prozenten und Stammwürzen und für den

**Schutz der Genossenschaftsbrauereien.**

Die Durchführung der neuen Weinsteuer sei nur denkbar, wenn der Wirt als Verbraucher gilt. Gegen das Branntweinmonopol hat der Verband gleichfalls große Bedenken. Die ungenügende Versorgung der Gastwirte mit Lebensmitteln bildet Gegenstand nie verstummender Klagen und Beschwerden. Der einzige Erfolg des Clusses des Herrn von Waldow, die Gastwirte durch die Kommunen besser zu beliefern, sei gewesen, daß vom Kriegsernährungsamt 2½ Millionen Konserben den Kommunen zur Verteilung gestellt wurden. Die Benutzung der Tischtücher und Servietten ist verboten und werden solche bis 75 Prozent enteignet. Die Forderung von Gastwirtsamern sei lediglich ein Akt des gerechten Ausgleichs. Der neue Verbandsdirektor Rechtsanwalt Dr. Weiskam (Berlin) wurde vom Präsidenten vorgestellt. Nach dem Bericht des Schatzmeisters Hermann Bodum (Berlin) beträgt das Verbandsvermögen 1 108 120 Mark.